

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und mir jetzt sogar meinen Buben hinwegzunehmen? Was wollt ihr mit ihm machen?" Die wilden Frauen sagten: „Er wird bey uns bessere Pflege haben; es wird ihm bey uns besser gehen als zu Haus, und der Knabe wäre uns sehr lieb, es wird ihm kein Leid widerfahren.“ Allein der Vater ließ seinen Knaben nicht aus den Händen und die wilden Frauen gingen bitterlich weinend von dannen.

Übermals kamen die wilden Frauen aus diesem Wunderberg, nächst der Kugelmühle oder Kugelstatt genannt, so bey diesem Berge schön auf der Anhöhe liegt, heraus und nahmen einen Knaben mit sich, der das Waidvieh hütete. Diesen jedermann wohlbekanntem Knaben sahen die Holzknechte erst über ein Jahr in einem grünen Kleid auf einem Stock dieses Berges sitzen. Den folgenden Tag nahmen die Holzknechte seine Welter mit sich, willens, den Knaben auf dem Berge aufzusuchen. Allein sie gingen alle umsonst; der Knabe kam nicht mehr zum Vorschein. (Panzer.)

Berggebannte Menschen.

1. Vor Zeiten kam einmal ein Jägerbursch in den Untersberg und blieb ein Jahr darinnen. Als er wieder herausging, hörte er in der Gmain zur Kirche läuten und ein Mädchen sagte ihm, daß ein Seelengottesdienst gehalten werde für einen Jäger, der vorm Jahr auf dem Berge verloren gegangen sei. Darauf begab er sich in die Kirche, kniete vor das Speisegitter und als es Zeit zum Opfer war, stand er zuerst auf und ging voran. Nun erkannten ihn erst seine Verwandten und Befreundeten und verwunderten sich gar sehr, daß der mit dem Opfer ging, für dessen arme Seele sie den Trauergottesdienst hatten halten lassen. Der Jäger hat's aber nur dem Erzbischof von Salzburg erzählt und sonst niemanden, wo er gewesen und was er erlebt; starb übrigens schon ein Vierteljahr darnach. (Steub.)

2. Im Jahre 1694 war ein Fuhrmann mit einem Wagen Wein aus Tirol auf dem Wege nach Hallein, willens ihn dort zu verhandeln. Wie er neben St. Leonhard bei der Ambrücke zu Niederalpin nächst am Untersberg hinfuhr, kam ein Bergmännchen aus dem Berge hervor und bat ihn, mit ihm zu kommen, er werde mehr lösen als in Hallein. Als der Fuhrmann Schwierigkeiten machte, weil der Wein bestellt sei, fiel das Männchen plötzlich auf die Mähne der Pferde und rief: „Fuhrmann, weil Du nicht mit willst, so sollst Du nicht wissen, wo Du bist noch wo aus Du zu fahren hast“. Der Mann, in Angst, entschloß sich nachzugeben, folgte dem Männchen und dieses führte die Pferde beim Zaum dem Wunderberg zu. Der Fuhrmann fiel in Schlaf und sah erwachend ein herrlich und glänzend Schloß vor sich, in welches mehrere Zugbrücken führten. Aus allen Fenstern schauten Bergmännchen, andere kamen herunter, vorn dran der Kellermeister mit vielen Schlüsseln, der Bart bis über den Bauch und die Haare bis in die Mitte des Leibes reichend. Der hieß den Fuhrmann willkommen und ermutigte den Furchtsamen. Die Pferde wurden ausgespannt und in den Stall geführt, der Fuhrmann mit Essen und Trinken bewirtet und dann im Schlosse von Saal zu Saal geführt, einer köstlicher als der andere, in einem lauter Panzer und Waffen, reich gearbeitet. Im Keller waren eine Unzahl Weinfässer und daneben ein Gewölbe, worin ein Bergmännchen dem Fuhrmann 180 Duzend Dukaten aufzählte. Dann wurde wieder eingespannt, das eine blinde Pferd mit einem roten und blauen Stein, den man ihm schenkte, geleitet und er dann aus dem Schlosse eine Strecke Weges begleitet, ohne daß er merkte, wo er aus dem Berge gekommen. Sein Geld nahm bis an seinen Tod nie ab und es ging ihm in allem wohl. (Dr. Henne-Am Rhyn.)